Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 58 (1960)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die den Herrn liebhaben, müssen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht

Richter 5, 31

Hier leuchtet etwas vom hellen Glanz des Christenlebens auf mitten im Alten Testament. Und schöner als es die Luther-Bibel tut, kann das nicht übersetzt werden. Da ist die Vorwegnahme des Vermächtnisses Jesu an seine Jünger: «Ich habe die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, ihnen gegeben» (Johannes 17, 22).

«... damit sie eins seien, wie wir eins sind», fährt das Christuswort in Johannes 17 fort. Zum Glanz des Christenlebens gehört also das Bitten und Kämpfen um Brüderlichkeit und Einmut unter den Christen. Unsere Kälte und Distanziertheit untereinander bedeutet Fernsein vom Meister.

Aber auch das Richterwort gibt zu denken. Wirkt es so wie Sonnenaufgang, wenn *wir* auftauchen? Bringen wir etwas von strahlendem Vertrauen auf, wenn wir in Kummer um einen lieben Menschen, in Krankheit, Trauer, Reue oder Schwierigkeiten fast unterzugehen meinen? Dann ist der Augenblick, die herrliche Strophe zu singen: «Es kann mir nichts geschehen, als was Er hat ersehen und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie Er's giebet. Was Ihm mit mir beliebet, das will auch ich zu jeder Frist» (Kirchengesangbuch 279 «In allen meinen Taten ...»).

(Wenn Sie die Strophe auswendig lernen, so haben Sie Ihr Gebet für heute.)

(Aus: Boldern Morgengruß)

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:
Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
Telephon (065) 2 44 41

Krankenkasse-Präsidentin:
Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:
Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 74 98 77

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Frau J. Widmer, Baden
Frau M. Günthert, Oberdorf
Mme M. Magnenat, Fontainvents
Frau B. Mayer, Schuls
Frau J. Gnädinger, Ramsen
Frau A. Müller, Zofingen
Frau Th. Parth, Luzern
Frau E. Kaspar, Aarau
Frau E. Trummer, Frutigen
Mme H. Badan, Bex
Frau K. Haudenschild, Niederbipp
Mme E. Chevalley, Allaman
Frau L. Meyer, Zürich
Mlle V. Bryois, Lausanne
Frau B. Wüest, Wildegg
Frau C. Russi, Susten
Frau B. Heierle, Gais
Frau L. Hollenweger, Schlieren
Frau S. Grieder, Rünenberg
Frau A. Jost, Sinneringen
Frau M. Brunner, Innertkirchen
Frau J. Aebischer, Alterswil FR
Sig.na J. Fraschina, Tesserete
Sig.na M. Soldini, Camignola
Frau M. Benker, Igels
Mme E. Progin, Vallorbe
Frau A. Caprez, Trins
Frau U. Jecklin, Salez
Mlle H. Anex, Gryon

Todesanzeige

In Wolhusen (Luzern) starb im Alter von 49 Jahren

Fräulein Klara Barmettler

und in Wimmis (Bern) im 85. Altersjahr

Frau M. Meyer-Stucki

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

Wichtige Mitteilung

Am 1. März 1960 trat mit der Nachnahme-Regelung eine Aenderung ein, die uns noch mehr Arbeit gibt. Wir ersuchen daher alle Mitglieder, den Betrag von **Fr. 12.55 pro Quartal** inskünftig mittelst Einzahlungsschein auf unser **Postcheckkonto VIII 29099** zu überweisen. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Einzahlungsscheine. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen im voraus bestens.

Mit freundlichen Grüßen
Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: *J. Sigel*

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Appenzell. Unsere ordentliche Herbstversammlung findet Mittwoch, den 19. Oktober, 14 Uhr, im Restaurant Spitalkeller in St. Gallen statt. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil wird uns die Firma Turimed AG, Zürich, mit einer Serie hübscher Lichtbilder überraschen. Was Sie nicht vergessen dürfen sind die «Glückssäckli». Wir freuen uns an einer recht guten Beteiligung und grüßen Sie mit kollegialem Gruß.

Für den Vorstand: *Rösli Lutz*

Sektion Bern. Unser geplanter Herbstausflug konnte wegen schlechter Witterung nicht stattfinden. Wir müssen uns auf später vertrösten. Um aber nicht eine unserer statutarischen Zusammenkünfte ausfallen zu lassen, versammeln wir uns am 19. Oktober zur gewohnten Zeit, um 14 Uhr, im Frauenspital im kleinen Hörsaal. Als Referent für diesen Nachmittag konnte Herr Dr. med. Hoigné vom Inselspital gewonnen werden. Er wird zu uns über «Allergien» sprechen — ein sehr interessantes Thema. Herr Dr. med. Hoigné ist Oberarzt einer Abteilung des Insel-

spitals und kann sicher aus reicher Erfahrung schöpfen. Zu diesem interessanten Vortrag laden wir alle recht herzlich ein und grüßen inzwischen freundlich.

Der Vorstand

Sektion Biel. Mit großer Freude erhielten wir von der Firma Wander AG in Bern die Einladung, die Fabrik in Bern zu besichtigen. So starteten wir denn am 31. August um 10.30 Uhr in Biel und fuhren mit dem Autocar nach Bern. Leider waren einige Kolleginnen verhindert, an der schönen Fahrt teilzunehmen. In Bern wurden wir von den Herren Lanz und Wenger herzlich empfangen. Wir wurden vorerst zu einem herrlichen Mittagessen eingeladen. Daraufhin führten uns die beiden Herren durch den großen und schönen Fabrikbetrieb. Sehr interessant und lehrreich war es, zu sehen wie die Medikamente hergestellt werden. Alles ist von peinlichster Sauberkeit und Ordnung. Zum Abschluß wurde uns noch ein feines Zvieri offeriert sowie einem jeden ein Geschenk überreicht.

Wir möchten auch an dieser Stelle der Firma Dr. Wander AG sowie den beiden Herren Lanz und Wenger unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Gegen Abend fuhren wir frohgestimmt über Heggidorn, Ins, Twann wieder heim zu.

Die nächste Versammlung wird uns wieder mit einem ärztlichen Vortrag bereichert. Bis dahin grüßen wir alle freundlich.

Der Vorstand

Hebammenkurs St. Gallen 1934-1935

Liebe Kolleginnen!

Am 17. Oktober sind es 25 Jahre, daß wir als neugebackene Hebammen die E. A. verließen. Das silberne Jubiläum wollen wir bescheiden feiern. Wir treffen uns am 17. Oktober in Zürich ab 10 Uhr im Bahnhofbuffet 1. Klasse.

Eine freudige Ueberraschung wäre für uns der Besuch von Sr. Poldi und der damaligen vorgesetzten Schwestern.

Anmeldung bis 15. Oktober an B. Aschwanden, Hebamme, Küsnacht-Zürich, Alte Landstraße 136.

Wir freuen uns sehr auf Euch und grüßen herzlich

Anna Schneebeli
Berta Aschwanden

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 8. September war sehr gut besucht. Schwester Poldi machte uns die Freude, uns aus dem Kurs für Säuglings-Fürsorgerinnen zu erzählen, den sie im Frühjahr in Zürich geleitet hatte. Wir mußten erkennen, welch gründlicher und vielseitiger Ausbildung diese Schwestern sich unterziehen müssen, bis sie soweit sind, einen Posten als Fürsorgerin übernehmen zu können. Es ist eine schwere, aber sicher auch begeisternde Aufgabe, die ihrer dann wartet. Schwester Poldi sprach besonders auch von der Zusammenarbeit zwischen Fürsorgerin und Hebamme; eine jede soll die spezielle Aufgabe der andern achten und respektieren. Wir möchten unserer lieben Schwester Poldi auch an dieser Stelle für die interessanten Ausführungen und die große Mühe, die in der Vorbereitung dieses Referates lag, recht herzlich danken, und wir freuen uns schon darauf, bald wieder etwas von ihr zu hören!

Diesmal mußten wir Jubiläum ohne Jubilarinnen feiern. Schwester Ida, die schon einige Jahre in Wabern bei Bern wohnt, und Frau Naef, die letztes Jahr nach Weggis übersiedelt ist, waren zu unserem Bedauern beide verhindert, diese Versammlung zu besuchen; nichtsdestoweniger haben wir ihrer recht herzlich gedacht und hoffen, sie bei einer andern Gelegenheit wieder einmal unter uns zu sehen.

Auch die halbwegs versprochene Vorführung der Farbdias von der Delegiertenversammlung konnte leider nicht stattfinden, da Herr Juen, von der Firma Turimed AG, in diesem Zeitpunkt in den WK einrücken mußte. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben; Herr Juen wird uns die Bilder sehr gerne an einer späteren Versammlung zeigen. Statt dessen sind wir von derselben Firma freundlich eingeladen, einen Vortrag von Herrn Dr. med. Louis Kaiser, von der Dermat. Universitätsklinik Zürich, über Allergien (besonders auch Allergien der Säuglinge), gehalten im Drogistenverband, und zwar am *Mittwoch, den* 12. Oktober, 20.15 Uhr, im Restaurant Spitalkeller, zu besuchen.

Unsere nächste Versammlung ist am 6. Oktober, 14 Uhr, ebenfalls wie üblich im Restaurant Spitalkeller. Frau Schüpfer hat auch für diese Versammlung einen Referenten gebeten, und zwar wird Herr Stucki über ein Thema sprechen, das uns alle angeht, und das uns bestimmt alle sehr interessiert, weil es ja um unser Portemonnaie geht: die AHV, in die wir alle regelmäßig einzahlen müssen, und von der wir doch so herzlich wenig wissen. Also, liebe Kolleginnen, kommt und hört, wo Euer Geld hinkommt!

Für den Vorstand: *M. Trafelet*

Sektion Luzern. Die Jubiläumsfeier im Restaurant «Zum Emmenbaum» gestaltete sich zu einem heimeligen Familienfestchen. Wir durften Frau Dahinden, Hasle, mit 50 Berufsjahren, und Frau Egli, Dagmersellen, Frau Näf, Weggis, Frau Müller, Emmenbrücke, Frau Fuchs, Hochdorf, Frau Steiger, Sursee, Fräulein Brunner, Neuenkirch, und Fräulein Stirnimann, Nottwil, mit 40 Berufsjahren beglückwünschen. Herr Schindler von der Firma Somalon anerbot sich als Conferencier und löste diese Aufgabe zur allgemeinen Freude und Erheiterung. Zudem bedachte diese Firma jede Teilnehmerin mit einem Paket des herrlichen Somalon-Birchermüesli und weiteren Gaben. Desgleichen lies die Firma «Galactina» in Belp jeder Jubilarin ein schönes Geschenk übermitteln. Als Gast begrüßte uns Herr Gemeindeammann Bossart in Emmenbrücke und richtete herzliche Glückwünsche und Worte der Anerkennung an die Jubilarinnen. Zudem erzählte er viel Interessantes aus dem Geschehen und Gedeihen der aufstrebenden Gemeinde von 17 000 Einwohnern. Allen Teilnehmerinnen ließ er ein feines Dessert servieren. Den Jubilarinnen wünschen wir nochmals Glück und Gottes Segen. Allen, die zum frohen Festchen beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Die Aktuarin: *J. Bucheli*

Sektion Schwyz. Wir freuen uns, Euch bekanntzugeben, daß wir am 26. Oktober das 40jährige Berufsjubiläum unserer lieben Sektionspräsidentin, Frau Knüsel-Kennel in Ober-Arth, feiern dürfen. Zu diesem Anlaß haben wir zu Ehren der Jubilarin ein bescheidenes Festchen arrangiert. Die Feier findet statt am 26. Oktober, 10.30 Uhr, hl. Messe in der Pfarrkirche Arth; anschließend Mittagessen mit Jubiläumsfeier im Hotel Sternen

Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft

Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhütet Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor.

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich.

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft.

Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

in Arth. Wir erwarten recht viele Kolleginnen zu diesem schönen Festchen. Mit kollegialem Gruß und herzliches Willkomm

Die Aktuarin

Sektion See und Gaster. Unsere nächste Versammlung mit Vortrag findet voraussichtlich Donnerstag, den 13. Oktober, statt. Näheres wird durch Karten bekanntgegeben. Reservieren Sie sich diesen Nachmittag und bringen Sie auch die Gemeindeschwestern mit.

Für den Vorstand: *Die Aktuarin*

Sektion Solothurn. Der Vorstand hat beschlossen, die nächste Versammlung in Oensingen am 11. Oktober 1960, 14 Uhr, im Restaurant Stampfeli durchzuführen. Als Vortragsthema haben wir die Ernährung des Kindes und andere wichtige Probleme gewählt. Referent ist Herr Dr. med. P. Willi aus Wangen bei Olten. Ebenfalls wird uns die Firma Nestlé aus Vevey den Film «Im Dienste des Kindes» vorführen. Wir laden alle herzlich zu diesem aktuellen und lehrreichen Vortrag ein. Im Anschluß an die Versammlung wird von der Firma Nestlé in verdankenswerter Weise ein Zvieri offeriert.

Wir bitten alle diejenigen Kolleginnen, welche die Jubiläumsspende zugut haben, d. h. Patentjahr 1920, sich an der nächsten Versammlung anzumelden. Mit freundlichen Grüßen.

Für den Vorstand: *J. Rihm*

Sektion Thurgau. Unsere Herbstversammlung findet Mittwoch, den 12. Oktober, im alkoholfreien Restaurant Hörnli in Frauenfeld statt. Beginn 13.30 Uhr. Es ist uns ein Vortrag von Herrn Dr. Schmid zugesagt. Wir freuen uns auf eine gute Beteiligung.

Die Versammlung in Gottlieben am 22. Juni war etwas schwach besucht. Unsere Präsidentin, Frau Schöni, berichtete mit Freuden über die gut verlaufene Delegiertenversammlung. Von Frau Kaltenbach hörten wir Wissenswertes über die Verhandlungen der Krankenkasse.

Nach dem geschäftlichen Teil durften wir noch die wunderbare Anlage der Gemüsebau AG besichtigen, wofür wir der Betriebsleitung herzlich danken.

Mit kollegialem Gruß *Der Vorstand*

Es liegt ein dauernder Adel und selbst etwas Heiliges in der Arbeit. Wäre der Mensch auch noch so wenig seines hohen Berufes eingedenk, so berechtigt er doch immer noch zu Hoffnungen, solange er wirklich und ernstlich arbeitet — nur im Müßiggang liegt Verzweiflung. (Thomas Carlyle)

In memoriam

Zweimal forderte Schnitter Tod innerhalb der Sektion Luzern seine Opfer. Im hohen Alter holte er

Frau Eigensatz

die ihren Lebensabend im Altersheim Luzern verbrachte, und geleitete sie hinüber in die ewige Heimat. Einige Kolleginnen gaben ihr das letzte Geleite und legten einen Kranz auf ihre irdische Ruhestätte.

In Alberswil-Ettiswil starb plötzlich an einem Unfall

Fräulein Marie Kurmann

im Alter von 49 Jahren. Auf einer beruflichen Fahrt wollte es das Unglück, daß sie mit dem Roller zu einer Kollision kam. Eine Schädelfraktur mit schweren Folgen verursachte den Tod während der Ueberführung ins Spital.

Gegen zwanzig Kolleginnen und eine sehr große Trauergemeinde gaben ihr das letzte Geleite. Nun ruht sie im Schatten der herrlichen Pfarrkirche von Ettiswil, die ihresgleichen weit und breit zu suchen hat. Ein Kranz mit Schleife aus unserer Mitte schmückt ihren Grabeshügel.

Beide Kolleginnen waren treue Sektionsmitglieder und verdienen unsere Treue übers Grab hinaus. Nach einem Leben, das Gott und den Menschen treu gedient hat, möge ihnen die ewige Glückseligkeit zuteil werden. *J. Bucheli*

Am 17. August begleiteten wir unsere liebe Kollegin

Frau Magdalena Merz-Ehrler

auf ihrem letzten Gang zum Friedhof in Schwyz.

Frau M. Merz-Ehrler wurde am 31. August 1874 in Muotathal geboren. Ihre Eltern übernahmen später das Heimwesen «Winterstein» im sonnigen Walchwilerberg, wo Lena mit fünf Brüdern und vier Schwestern eine frohe Kinderzeit verlebte. Kaum der Schule entlassen, mußte sie ihr Brot selbst verdienen und war als Dienstmädchen sehr geschätzt. Von der Wanderlust der damaligen Zeit erfaßt, reiste sie mit 18 Jahren nach Amerika. Nach einigen Jahren zog es sie wieder zurück in die alte Heimat, wo sie weiter als tüchtige, kinderliebende Haushalthilfe tätig war. Im Jahre 1906, also mit 32 Jahren, besuchte sie die Hebammenschule in Zürich und wurde dann in Walchwil als Hebamme angestellt. Im Jahre 1908 reichte sie dem Streckenwärter Herrn Merz die Hand zum Lebensbund, wurde seinem Kind aus erster Ehe eine gute Mutter und im Verlauf der Jahre wurde ihre Ehe mit vier weiteren Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, gesegnet. 1911 zog die Familie Merz nach Arth in ein Bahnwärterhaus und von 1916 bis 1926 vertauschte Frau Merz den Hebammenberuf mit der Arbeit einer Barrierenwärterin. Von da an bis 1945 amtete sie dann wieder als beliebte Hebamme in Arth und zog dann mit ihren Lieben nach Ibach, um sich nach einem arbeitsreichen Leben in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben. Doch noch im hohen Alter übernahm sie die Geburten bei ihrer Tochter und Schwiegertochter.

Nach jahrelanger, schwerer Krankheit, die sie mit großer Geduld ertragen hatte, mit aufopfernder Liebe gepflegt von ihrer ledigen Tochter, starb unsere liebe Kollegin Frau Merz am 14. August im Alter von 86 Jahren.

Frau Merz war ein treues Vereinsmitglied und solange es ihr möglich war, besuchte sie unsere Versammlungen. Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren und ihrer im Gebet gedenken. Gott möge sie für ihr großes Wirken reichlich belohnen, hat sie doch 1005 Kindern zum Leben verholfen. Den Hinterlassenen unsere aufrichtige Teilnahme. *L. K.*

Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das altbewährte
Hautschutz- u. Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

*Liquidum** *Salbe** *Puder*

entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd

**Kassenzugelassen!*
Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung

TREUPHA AG. BADEN

Schweizerischer Hebammentag 1960 in Arth-Goldau (SZ)

Protokoll der 67. Delegiertenversammlung

Montag, den 30. Mai 1960, 14 Uhr, im Georgsheim in Arth

(Schluß)

10. *Anträge.*

a) *Sektion Zürich:*

Ausarbeitung einer Eingabe an die Schweizerische Gynäkologische Gesellschaft, in dem Sinne, daß der Dammschutz der Hebamme vorbehalten bleiben soll.

Begründung: In den Hebammenschulen wird dem Dammschutz große Aufmerksamkeit geschenkt. Demzufolge sollte der Dammschutz eine Aufgabe der amtierenden Hebamme sein und ihnen von den Herren Aerzten überlassen werden.

Der Antrag ruft einer lebhaften Diskussion. Aus den vielen Voten, u. a. von *Mme Pache, Frau Schöni, Fräulein Müller, Mme Cornaz, Mlle Scuri, Frau Hauser, Frau Egli, Mme Chablet,* geht vor allem hervor, daß die Praxis außerordentlich verschieden ist. Vielerorts, besonders in der deutschen Schweiz, ist der Dammschutz den Hebammen überlassen, während anderorts ihn der Arzt vornimmt. In den Hebammenschulen müssen die Schülerinnen den Dammschutz erlernen, das gleiche müssen aber auch die Assistenzärzte tun, so daß in manchen Entbindungshäusern abgewechselt wird. Sr. *Poldi Trapp* weist darauf hin, daß man nicht vergessen dürfe, wieviel wichtiger doch die Leitung der Geburt sei und wie hier ja die Hauptaufgabe der Hebamme liege. Sie ist der Ansicht, daß der Verband eine ganz gehörige Abfuhr erleiden werde von der Gynäkologischen Gesellschaft. Frau *Wüthrich* unterstreicht ebenfalls die Wichtigkeit der Geburtsleitung. Frau *Uboldi* macht darauf aufmerksam, daß dieser Streit schon seit dreißig Jahren bestehe und man zu Kompromissen bereit sein müsse. Auch sie ist der Ansicht, die beantragte Eingabe werde einer Abfuhr rufen.

Dem Einwand von Frau *Hartmann,* Zürich, daß bei der Gebärenden eventuell das Pressen zurückgehalten werden müsse, wenn der Arzt nicht pünktlich zur Vornahme des Dammschutzes da sei, begegnet Sr. Poldi Trapp mit dem Hinweis, daß man in einem solchen Falle dem Arzt ruhig auch einmal eine halbe Stunde Wartezeit zumuten dürfe.

Der Antrag wird in der nachfolgenden Abstimmung mit großem Mehr verworfen.

b) *Sektion Bern:*

Der Preis der Festkarte soll in der Regel nicht mehr als das Doppelte des für die Unterkunft, inklusive Frühstück, zu bezahlenden Betrages ausmachen und den Betrag von Fr. 32.— nicht überschreiten.

Begründung: Der hohe Betrag der Festkarte ist für viele Mitglieder eine große Belastung. Unseres Erachtens könnten bei den Hauptmahlzeiten Einsparungen gemacht werden. Ein Preis von Fr. 32.— entspricht den letztes Jahr von der Mehrzahl der anwesenden Delegierten geäußerten Wünschen.

Zu diesem Antrag verliest Frau *Wüthrich* noch zwei Schreiben der Sektionen Appenzell und St. Gallen, die sich in ähnlichem Sinne äußern.

In der nachfolgenden Diskussion wird das Für und Wider ausgiebig erörtert. Frau *Ubaldi* ist der Ansicht, es lohne sich nicht, um 2 Franken zu diskutieren. Auch minderbemittelte Mitglieder könnten diesen Mehrbetrag noch aufbringen. Fräulein *Schär* macht darauf aufmerksam, daß die bei der Finanzierung jeweilen beigezogenen Firmen eine Kürzung ihrer Leistungen in Aussicht gestellt hätten. Man könne also nicht auch noch die Festkarte herabsetzen. Frau *Schöni* befürchtet, daß bei einem einfacheren Rahmen die Mitglieder Kritik üben.

Frau *Glettig* betont, daß es gerade im Hinblick auf die erwähnte Ankündigung der Firmen Zeit sei, sich nach der Decke zu strecken. Sr. *Poldi Trapp* befürwortet sehr einen bescheideneren Rahmen. Auch eine einfache Feier könne gediegen sein und Freude machen.

Frau *Wüthrich* stellt folgenden Antrag zur Abstimmung:

Wer für die Herabsetzung der Festkarte auf Fr. 32.— ist, gebe es durch Handaufheben bekannt.

Die Abstimmung ergibt 37 Stimmen für einen Höchstbetrag von Fr. 32.—, gegenüber neun Stimmen, die mit einem höheren Kostenbeitrag einverstanden wären.

Frau *Wüthrich* behandelt in diesem Zusammenhang auch den Antrag

c) wonach eine Anzahlung von Fr. 10.— geleistet werden sollte, damit die gastgebenden Sektionen nicht zu Verlust kämen bei nicht entschuldigten Absenzen.

Frau *Tanner* findet dieses Vorgehen kompliziert. Sr. *Gret Baumann* stellt den Gegenantrag, es möge die ganze Festkarte zum voraus bezahlt werden. Fräulein *Fader* gibt bekannt, daß dies dem Vorgehen anderer Verbände entspreche und warnt vor der Anzahlung, die kompliziert zu handhaben sei.

Der Antrag für eine Aenderung wird mit 30 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

11. *Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung im Jahre 1961 empfängt.*

Die Sektionen Thurgau und Genf laden zur nächsten Delegiertenversammlung ein.

Die nachfolgende Abstimmung ergibt für beide Sektionen 26 Stimmen. Frau *Wüthrich* möchte sich des Stimmentscheides enthalten. Frau *Uboldi* plädiert für Genf und bittet die Sektionen, wieder einmal die Einladung einer welschen Sektion anzunehmen. Die nachfolgende Abstimmung ergibt bei drei Gegenstimmen eine große Mehrheit für die Sektion Genf.

Frau *Wyß,* Genf, dankt den Sektionen für ihre Zusage, nach Genf zu kommen, und heißt zum voraus Delegierte und Gäste schon heute willkommen in Genf.

Die *Zentralpräsidentin* dankt beiden Sektionen herzlich für die Einladung. Sie möchte diejenige der Sektion Thurgau nicht als ad acta gelegt betrachten, sondern hofft, die Offerte im Jahre 1962 annehmen zu dürfen.

12. *Verschiedenes.*

a) Frau *Wüthrich* berichtet, daß sie von der Landesausstellung 1964 in Lausanne eine Aufforderung zur Zahlung einer Einschreibegebühr von Fr. 200.— erhalten habe. Es sei nun die Frage, ob der Hebammenverband ausstellen wolle.

Sr. *Poldi Trapp* erkundigt sich nach dem Vorgehen anderer Frauenverbände. Da darüber noch keine Angaben bestehen, beantragt Frau *Wüthrich,* mit der Anmeldung noch zuzuwarten und die Fr. 200.— noch nicht zu schicken.

b) *Jubiläumsprämien.*

Der Hebammenverband zahle bekanntlich seit vierzig Jahren Jubiläumsprämien aus laut § 12 der Statuten an «Mitglieder, welche ununterbrochen während zwanzig Jahren dem Verband angehörten und seit vierzig Jahren das Patent besäßen».

Nun komme es immer wieder vor, daß Sektionen zu ganz unangebrachten Zeiten die Anmeldungen einreichten, manchmal drei und sogar elf Monate früher. Eine bereits ausbezahlte Jubiläumsprämie wurde sogar ein zweites Mal zur Auszahlung angemeldet.

Sie habe sich dieser Unregelmäßigkeiten wegen um Rat an Fräulein Dr. E. Nägeli ge-

An meine lieben Kolleginnen vom Kurs 1920 in St. Gallen

Grad 40 Jahr sind jetzt vergangä, da hend miär üs mit Hoffä und Bangä
ufs Examä grüstet i dä Hallä — vo der altä EA in St. Gallä.
I Gedankä gseh ich üs im Schuälsaal sitzä und überäm neue Hebammälehrbuäch schwitzä
und dänkä — wenn ich d Schnitzelbank durgah
set mer ächt nid einisch ä Zämmäkunft ha?
Im Geist gsehn ich nu mängi andri Gstalt,
hüt sind diä gstorbä — oder grüsli alt.
Zum Bispiel d Fröilein Thüler und üsä Lehrer, der Herr Dr. Jung,
beidi beliäbt — doch hiä und da ächli im Schwung!
Ganz nät sind gsi diä Herrä Dr. Hofmann und Dr. Frey
und dä d Fröilein Wythenbach — — aber nei! — —
I guäter Erinnerig sind miär nu immer d Frl. Emmy und d Frl. Anny vom Chinderzimmer
und au diä Stundä bi der Frau Dr. Imbodä,
viel vo derä Säuglingspfläg isch hüt nu Modä.
D Lehrzit und au 's Examä — alles gad vorbi,
miär sind uf eismal «Weise Frauä» gsii,
hend gfragt üs — mit em Diplom i der Täschä,
wer sich ächt derheimä zerst steril müäs wäschä?
Und wer zerst so-mänä Chlinä liäbä Schätzli
dörf hälfä uf siis sunnig Ardä-Plätzli? —

Und hüt — sind wirkli scho 40 Jahr vorbi
daß miär hend dörfä hälfä, und am Herrgott äs Wärkzüg si?
Wiä mängä Tag, wiä mängi Nacht,
hend miär ächt bi üsä liäbä Müetträ gwacht?
und hend erfahrä i mänger schwärä Stund,
daß ä großi Hilf vo *obä* chund!
Wiä mängsmal simmer glückli gsi, wenn alles wieder guet vorbi
und wemmer s Chind — d Seel wiß wiä s Taufichleid
der jungä Muätter hend id Armä gleid. — —

Was wichtig isch, miär haltit Schritt
und machid gärn — was rächt ischt — mit,
wend immer zum bewährtä Altä au Nüüs nu lehrä,
nur so chönd miär bestah und chönd üs wehrä.
Bruäfstätig müönd mier immer vorwärts gah,
denn stillästah — heißt halt scho rückwärts gah!

Doch glii chund d Ziit, miär wettit gärn i Ruähstand gah
und üsä Platz dä jüngerä Kräftä überla;
miär überdänkid dä diä Jahr
und üsi Chind- und Müätterschaar
und dankid Gott, der üs uf derä Welt
vor sonä großi, schöni Ufgab gestellt.

In lieber Erinnerung Eure *L. Knüsel-Kennel*

wandt, die ihr vorgeschlagen habe, ein Anmeldeformular zu schaffen, das den Sektionen zugestellt werde. Dieses Formular sei in Zukunft durch die Sektionspräsidentin *14 Tage vor Erreichung des Jubiläumstages* der Zentralpräsidentin sorgfältig ausgefüllt einzusenden.

c) Frau *Glettig* verliest eine *Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Frauenverbände an den Bundesrat* folgenden Inhaltes:
«Mutterschaftsversicherung und Revision der Krankenversicherung.
Die Arbeitsgemeinschaft der Schweiz. Frauenverbände für die Kranken- und Mutterschaftsversicherung wurde vor langer Zeit gebildet. Veranlaßt durch die bevorstehende Teilrevision der Krankenversicherung infolge einer Motion Gnägi (Bern), nahm sie nach etlichen Jahren Unterbruch ihre Besprechungen erneut auf. Im November 1959 stellte sich uns die Frage, ob wir den neuen Entwurf zuerst abwarten oder ob wir jetzt schon eine entsprechende Eingabe lancieren wollen. Im Januar 1960 wurde in einer weiteren Sitzung Bericht erstattet über die kurz zuvor stattgefundene Aussprache von fünf Vertreterinnen der Arbeitsgemeinschaft mit Herrn Dr. Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, eine Eingabe der Frauenverbände an den Vorsteher des eidg. Departementes des Innern, Herrn Dr. H. P. Tschudi, zu machen, worin unsere Wünsche zum Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Kranken- und Mutterschaftsversicherung vom 3. Februar 1954 wiederholt wurden betreffend dem Teilobligatorium der Krankenversicherung von Bundes wegen und ebenso ein solches der Mutterschaftsversicherung im befürwortenden Sinne. In dieser Eingabe wird auch festgehalten, daß der Art. 34, Absatz 4, der Bundesverfassung die Einführung der Mutterschaftsversicherung vorsieht. Dieser Artikel wurde vor vierzehn Jahren angenommen, seither aber noch nie verwirklicht. Die Frauenverbände sind der Auffassung, daß für die Mutterschaftsversicherung ein *Teilobligatorium* eingeführt werde, damit alle Frauen, die es nötig haben, in den Genuß der Leistung kommen können. Den Kantonen soll es überlassen werden, die Grenzen festzusetzen. Die Leistungen selbst sollen mindestens im Sinne des Vorentwurfes vom 3. Februar 1954 entsprechend den geäußerten Wünschen in unseren früheren Eingaben ausgerichtet werden.

Für diejenigen Mütter, die tatsächlich einen *Verdienstausfall* nachweisen können, soll eine angemessene *Entschädigung* vorgesehen werden. Nur ein Ausbau der Leistungen an das Wochenbett, wie er momentan geplant ist, verdient *nicht* den Titel einer Mutterschaftsversicherung, und es wäre doch *endlich* an der Zeit, diese Versicherungsart zu verwirklichen.

Es ist auch den Frauen bekannt, daß da, wo das Obligatorium in der Krankenversicherung fehlt, hauptsächlich der Mittelstand versichert ist; die in bescheidenen finanziellen Verhältnissen lebenden Bürger und Bürgerinnen aber müssen in zahlreichen Fällen auf die Versicherung verzichten. Ohne ein Teilobligatorium würden mehr Frauen als Männer nicht versichert. Nach bundesamtlicher Statistik für Sozialversicherung zählte man im Jahre 1958 120761 mehr versicherte Männer als Frauen. Die Frauenverbände stehen nach wie vor für ein *eidgenössisches Obligatorium der Krankenversicherung* für die Bevölkerungskreise *in bescheidenen finanziellen* Verhältnissen ein und erachten es als eine soziale Forderung ersten Ranges. Die Ausrichtung vermehrter Bundesbeiträge *ohne Berücksichtigung aller sozial schlecht gestellter* Personen gehört u. E. *nicht* zu den nötigsten Sozialaufgaben.

Sodann wird auch die *Unzulässigkeit von Vorbehalten* für die obligatorisch versicherten Personen bei Einführung eines *beschränkten eidgenössischen Obligatoriums* hervorgehoben, ebenso die *Erleichterung der Versicherung der Familie* in *dem* Sinne, daß bei Versicherung der ganzen Familie nur eine *Gesamtprämie* zu erheben sei, die weniger als die Summe der Einzelprämien ausmache. Zum Schluß wurde noch die Schließung der noch bestehenden Lücken zwischen *Invalidenversicherung* und *Krankenversicherung* empfohlen.
Diese Eingabe an Herrn Bundesrat Dr. H. P. Tschudi enthielt die Bitte der Frauen um Veranlassung, daß die *Mutterschaftsversicherung*, die diesen Namen wirklich verdient, eingeführt und die *Revision der Krankenversicherung mit Teilobligatorium* von Bundes wegen in die Wege geleitet wird.

ein natürliches Heilmittel in Form von Wirkstoff-Extrakten, revolutioniert die Tee-Zubereitung. In Sekundenschnelle haben Sie einen hochaktiven Kräutertee: 1 Teelöffel Pulver in die Tasse geben, Zucker und heisses Wasser dazu und Ihr Tee ist trinkfertig.

SOLUBIFIX
ein fixfertiger Brust-Tee gegen Erkältungen, Husten, Katarrh, Grippe, Raucherhusten, asthmatische Leiden.

SOLU-HEPAR
Wirksamer Leber/Galle-Tee zur Steigerung der Leber- und Gallefunktionen, wirkt krampflösend.

SOLU-VETAN
Magen-Tee gegen akute und chronische Magenleiden, nervöse Magenbeschwerden, Völlegefühl, Säureschmerzen, Magendruck.

SOLUBITRAT
Nieren/Blasen-Tee, harntreibend, desinfizierend, gegen Nieren-Erkrankungen und Blasenkatarrh.

SOLUBIPUR
Stoffwechsel-Tee zur gründlichen Blutreinigung und Entschlackung, schenkt neue Frische, Wohlbefinden und gesunden Teint.

Die tassenfertigen Wirkstoff-Extrakte sind ein Produkt der Ludwig Heumann & Co., Nürnberg

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ:
PHARMACOLOR AG, BASEL 1

Für die Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Frauenverbände zeichnet:

Als Präsidentin: Fräulein Dr. M. Böhlen,
als Sekretärin: Fräulein H. Gabriel.»

d) *Internationaler Hebammen-Kongreß in Rom (2. bis 7. Oktober 1960).*

Frau *Wüthrich* stellt die Frage nach der Teilnahme des Schweiz. Hebammenverbandes an obigem Kongreß zur Diskussion:
Die Delegiertenversammlung ist einstimmig der Auffassung, daß der Hebammenverband daran teilnehmen sollte.
Als Delegierte wird die Zentralpräsidentin vorgeschlagen oder bei deren Verhinderung ein anderes Mitglied des Vorstandes.

Frau *Wüthrich* dankt für die Wahl.

e) Frau Wüthrich gibt den Eingang folgender Spenden bekannt:

Dr. Gubser-Knoch AG, Glarus	100.—
Auras SA, Clarens	75.—
Ullmann, Genf	100.—
Guigoz SA, Vuadens	150.—
Nestlé AG, Vevey	150.—
Milchgesellschaft AG, Hochdorf	150.—
Hans Nobs & Co. AG, Münchenbuchsee	100.—
Galactina & Biomalz AG, Belp	100.—
Milupa-Vertrieb, Opfikon-Glattbrugg	50.—

Frau Wüthrich dankt herzlich für die eingegangenen Spenden.

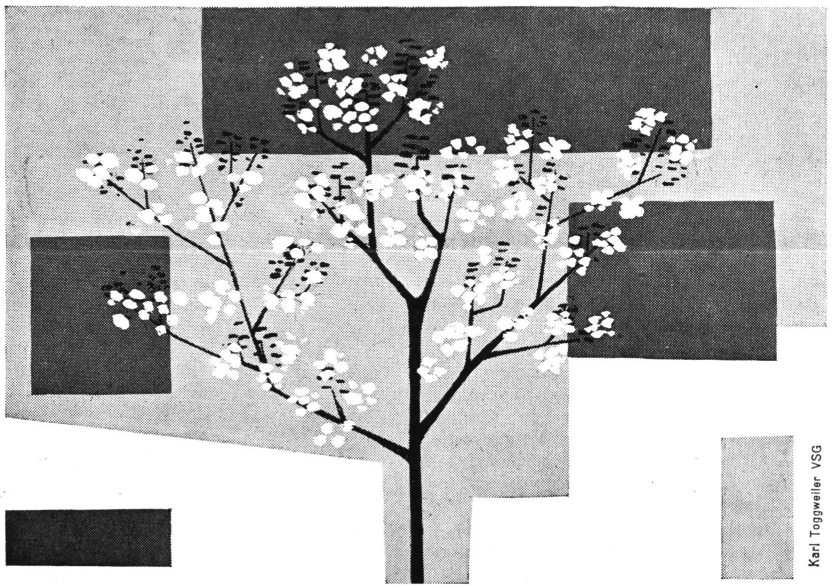
Im anschließenden Schlußwort dankt die *Zentralpräsidentin* allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit mit der Bitte, den Mitgliedern der Sektionen die besten Grüße zu übermitteln. Sie dankt ihren Kolleginnen im Zentralvorstand und auch den Sektionsvorständen für ihre im Laufe des Jahres geleistete wertvolle Arbeit, wie auch der Krankenkasse, der Zeitung, dem Hilfsfonds, Fräulein Dr. E. Nägeli sowie allen Kolleginnen. Sie wünscht allen Hebammen auch im laufenden Jahr viel Mut und neue Geduld bei ihrer Arbeit, den werdenden Müttern beizustehen.

Frau *Glettig* dankt im Namen der Versammlung dem Zentralvorstand für seine große Arbeit und Frau Wüthrich speziell für ihre unermüdliche Tätigkeit zugunsten des Verbandes.

Schluß der Sitzung 19.15 Uhr.

Die Zentralpräsidentin:
sig. *R. Wüthrich*

Die Protokollführerin:
sig. *A. Fader*



Mit Liebe und Verständnis

hat der Gärtner dieses Bäumlein gehegt und gepflegt. Mit kundiger Hand hat er ihm alle jene Aufbaustoffe gegeben, die für sein gutes Gedeihen von Nutzen waren. Nun steht es da in voller Pracht und Gesundheit.
Einem jungen Bäumchen vergleichbar ist das Neugeborene. Auch es benötigt liebevolle Pflege und richtige Ernährung, um gesund und kräftig heranzuwachsen. Dazu verhilft ihm die nach neuen Prinzipien hergestellte HUMANA-Säuglingsnahrung. Sie ist in der Zusammensetzung der Muttermilch weitgehend angeglichen und gerinnt ausserordentlich feinflockig. HUMANA ist die ideale Ergänzungsnahrung bei Muttermilchmangel.

HUMANA

Ein Produkt der Schweiz. Milchgesellschaft AG Hochdorf

HINWEISE AUF PUBLIKATIONEN

Frauen zwischen Familie und Fabrik

Doppelbelastung der Frau durch Haushalt und Beruf
Von Anton Christian Hofmann / Dietrich Kersten
(Verlag J. Pfeiffer, München)

Von den Antworten auf einen Fragebogen «Zum Zweck der Erhebung körperlicher und seelischer Schädigungen bei doppelberufstätigen Frauen» ausgehend, der zu einer breitangelegten Enquete mit der Hilfe zahlreicher Mitarbeiter im süddeutschen Raum Anlaß gab, weisen die Autoren auf die verhängnisvollen Folgen der außerhäuslichen, vor allem der Fabrikarbeit der Frauen hin: so z. B. auf die gesundheitlichen Schädigungen der Frauen infolge einer zu langen täglichen Beanspruchung und der damit verbundenen Hetze, sowie ungesunder Verhältnisse in den Betrieben, auf die Abwanderung aus den «typisch weiblichen Berufen», vielfach aus wirtschaftlicher Not und infolge ungenügender Bezahlung, auf die Folgen hemmungsloser Automation, die Abneigung vieler Jungen gegen eine Familiengründung, die Auflockerung der sittlichen Ordnung der Familie, die Entfremdung im Familienkreis, alles Erscheinungen, die in einem Zusammenhang zueinander stehen. «Wenn also die gegenwärtige Entwicklung, die wir alle durchleben, besonders gefährlich ist, dann allein deshalb, weil sich der Mensch von der Ordnung entfernt, in die ihn Gott gestellt hat.»

Folgende Vorschläge, die zu einer Milderung dieser Mißstände führen können, werden angeführt: Eine angemessene Schulung der Jugend auf allen Stufen, auch mit Hilfe freiwilliger Unternehmungen, zum Zweck einer beseren Allgemeinbildung, vor allem in den Sachgebieten Lebenskunde, Physiologie, weibliche Hygiene, Freizeitgestaltung, Haushaltführung; die progressive Staffelung der Kinderzulagen, die Erleichterung der Anschaffung von Haushaltmaschinen, hygienisch einwandfreie Kindergärten und Spielplätze, die Ausbildung und der Einsatz von Familienhelferinnen, die Halbtags-Erwerbsarbeit für Mütter, Familienferien.

Die Enquete wurde unterstützt von verschiedenen katholischen Verbänden, dem deutschen Gewerkschaftsbund, den evangelischen Frauenverbänden, von Kliniken und Betrieben. (BSF)

VERMISCHTES

Was unsere Drüsen leisten

Trotz ihrer Winzigkeit — sie wiegen insgesamt nur etwa 60 Gramm — sind unsere Drüsen wunderbare chemischen Fabriken, sorgen für unsere Gesundheit und verheißen uns die Lösung vieler medizinischer Rätsel.

Mit großer Sicherheit läßt sich sagen, daß in den Hormonen die Lösung vieler Krankheitsrätsel liegt, die uns heute beschäftigen. Darüber orientiert in allgemein verständlicher Weise ein Artikel in der Januar-Ausgabe 1960 der Zeitschrift «Das Beste aus Reader's Digest».

Sehen wir uns das innersekretorische Drüsensystem etwas näher an. Einige Drüsen — wie die Speichel-, Verdauungs- und Schweißdrüsen — sekretieren nach außen. Die endokrinen Drüsen dagegen, die keine Ausführgänge besitzen, entleeren ihren Saft nach innen ins Blut — daher «innersekretorische» Drüsen. Diese winzigen Gewebsstückchen dirigieren zahllose Tätigkeiten des Organismus wie ein Ministerrat, und zwar in vollendeter Harmonie. Wird eine Drüse träge, so gibt ihr eine andere einen Anstoß oder übernimmt einen Teil ihrer Funktionen.

Daneben wirken die «großen Vier»: die Hypophyse- oder Hirnanhangdrüse, die Schilddrüse, die Nebennieren und die Geschlechts- oder Keimdrüsen. Das sind die führenden Chemiker des Körpers. Sie wissen Hormone von ungeheurer Kompliziertheit herzustellen. Die interessanteste dieser Drüsen ist wohl die Hypophyse. Da sie den übrigen Drüsen sozusagen den Ton angibt, hat man sie mit dem Dirigenten einer großen Symphone verglichen, der Symphonie des Lebens. Gut erbsengroß, hängt sie in einer Knochengrube in der Mitte der Schädelbasis. Das kleine Gewebsstück, in dem gegen 50000 Nervenfasern enden, befördert seine chemischen Boten, die Hormone, mittels eines ungeheuer reichen Blutdurchflusses überallhin in den Körper.

Wo viele Kinder am Tisch sitzen...

und in solche Familien kommen Sie bestimmt jeden Tag, spielt das Frühstücksgetränk eine große Rolle.
Empfehlen Sie doch solchen Müttern den köstlichen Kneipp Malzkaffee. Dieses reine Naturprodukt aus gerösteten Gerstenkörnern schmeckt jung und alt ausgezeichnet. Vom berühmten Gesundheitspionier Pfr. Seb. Kneipp stammt das Rezept.
Und was bei so großen Familien sehr wichtig ist — Kneipp Malzkaffee ist äußerst preiswert. 500 g kosten nur Fr. 1.40.

Thomi + Franck AG. Basel

KNEIPP MALZKAFFEE

Einige seiner Hormone wirken auf bestimmte Empfänger anregend. Von einem wird die Schilddrüse aktiviert, von anderen das Nebennierenpaar, die Bauchspeicheldrüse und das Geschlechtsdrüsensystem. Ein Hormon regelt das Wasser-Salz-Gleichgewicht im Körper. Ein anderes wirkt als Nierenbremse — wird diese Bremse entfernt, so scheidet der Organismus täglich bis zu elf Liter Urin aus.

Das Mutterkorn

Eine der eigentümlichsten und geheimnisvollsten Drogen war bis vor kurzem das Mutterkorn.

In der Zeit der Blüte des Roggens nistet sich ein kleiner Pilz in den Aehren ein, ein brauner, klebriger Saft entfließt dem Parasiten und überdeckt nach einiger Zeit die wachsende Getreidespitze, die dadurch ein bräunliches, dürres Aussehen erhält und wie ein gekrümmtes Horn aufragt.

Ueberall da, wo Getreide wächst, ist gelegentlich dieser Pilz, den man Claviceps purpurea genannt hat, zu beobachten.

Im frühen Mittelalter glaubte man, daß Dämonen die Getreidefelder über Nacht heimsuchten und die Aehren verzauberten. Man wußte aber damals und noch während mancher Jahrhunderte nicht, daß ein solcher Roggen, in großer Menge zu Mehl verarbeitet, schwere Vergiftungszustände auszulösen vermag. Die Vergiftungen, die nach feuchten Sommern ganze Landstriche befielen, führte man keineswegs auf das Mutterkorn zurück, sondern sprach von Epidemien und Seuchen.

Solche Vergiftungsepidemien forderten in Südfrankreich im Jahre 994 bis 40 000 und im Jahre 1129 bis 12 000 Menschenleben. Nicht nur im Mittelalter traten solche Massenvergiftungen auf, sondern bis in unsere Zeit hinein, wo sie in Ungarn und Rußland 1908 und 1926 noch zahlreiche Opfer forderten.

Die erste Aufzeichnung über die Verwendung des Mutterkorns als Heilmittel findet man in einem Kräuterbuch von Adam Lonicer aus dem Jahre 1582. Darin wird sehr genau beschrieben, wie das Mutterkorn die Zusammenziehung der Gebärmutter bewirke. Im übrigen kennt aber auch Lonicer den Zusammenhang von Mutterkorn und Ergotismus noch nicht. Während des 17. und 18. Jahrhunderts bleibt das Mutterkorn eine wenig bekannte Droge, die nur als Hausmittel und etwa von Hebammen zur Blutstillung nach der Geburt verwendet wird. Ihre Wirkungen werden als unberechenbar und unzulänglich bezeichnet. Erst im letzten Jahrhundert beginnt die Wissenschaft, sich für diesen eigentümlichen Pilz zu interessieren. Aber die Forschung geht stockend und mühsam vor sich. Erst in den letzten fünfzig Jahren kommt man allmählich hinter das Geheimnis dieser Pflanze. Es besteht darin, daß nicht weniger als sechs Paare von Hauptsubstanzen, nebst einer Reihe anderer Stoffe, verschiedenerlei Wirkungen ausüben, und daß die Mischung dieser Substanzen im Pilz selber recht inkonstant ist. Die Stoffe selber sind chemisch kompliziert und die Trennung des Gemisches äußerst langwierig.

Da die einzelnen Stoffe zum Teil widersprechende, einander entgegenwirkende Effekte haben können, wird heute die Verwendung der Gesamtdroge als unrationell angesehen und durch die Medizin verworfen. Nur die gereinigten Einzelsubstanzen entsprechen den Erwartungen auf saubere, zuverlässige Wirkung, wie man sie von einem heutigen Medikament verlangen darf.

Das frühere klassische Anwendungsgebiet der Mutterkornsubstanzen war — daher der Name — die Geburtshilfe. Die Förderung der Wehen mit diesen Präparaten, wie sie früher geübt wurde, ist zwar gefährlich. Eine länger dauernde Zusammenziehung der Gebärmutter bringt die Gefahr ihrer Zerreißung oder aber des Kindstodes mit sich. Dafür ist die Kombination der zwei Hauptstoffe, des Ergotamins und Ergotoxins, das Mittel der Wahl zur Stillung der Blutungen in der Nachgeburtsperiode. Das Ergotamin, ein erst vor kurzem entdeckter Stoff, kann aber auch bei Wehenschwäche und zum Einleiten einer Geburt bei ausgereifter Schwangerschaft vorsichtig angewendet werden.

Vom geburtshilflichen Gebiet aus hat aber die Droge weitere Domänen erobert. Die Stoffe, welche die Zusammenziehung der Gebärmutter bewirken, bringen auch Blutgefäße zur erhöhten Spannung (darauf beruht auch die Vergiftung beim Ergotismus, daß die Spannung der Gefäße den Blutstrom in den Gliedmaßen behindert und sie so zum Absterben bringt). In vorsichtiger Verabreichung werden örtliche, auf umschriebene Stellen begrenzte Gefäßkrämpfe zugunsten einer allgemeinen, ausgeglichenen Spannung der Gefäße gelöst. So kommt es zur ausgezeichneten Wirkung bei Migräne, die man schlagartig durch eine Spritze Mutterkornsubstanzen zum Verschwinden bringen kann, wenn man im Beginn des Anfalles handelt.

Durch die Wirkung auf das vegetative Nervensystem wird schließlich die übersteigerte Tätigkeit der Schilddrüse günstig beeinflußt. In letzter Zeit ging man dazu über, die gereinigten pflanzlichen Stoffe, die aus dem Mutterkorn gewonnen werden, chemisch etwas zu verändern und stellte dabei fest, daß die Wirkung auf diese Weise sich steigern läßt, währenddem die Giftigkeit abnimmt. So konnte die Verwendbarkeit dieser Substanzen erweitert werden. Es gelang sogar ein Medikament herzustellen, das im Gegensatz zum ursprünglichen Stoff die Gefäße nicht verengert, sondern erweitert und dadurch die Durchblutung verbessert und den Blutdruck senkt. Leider haben — trotz dem großen Fortschritt, den ein wirksames blutdrucksenkendes Mittel darstellt — die Erwartungen, die so manche Blutdruckpatienten hegten, sich nicht ganz erfüllt. Dies ist aber kaum die Schuld des Medikamentes, sondern vielmehr diejenige des Alters des Leidens, das umso weniger beeinflußbar, als es eingesessen und verschleppt ist.

Es mag an dieser Stelle auch erwähnt werden, daß gerade in der Schweiz die wichtigsten Forschungsarbeiten über das Mutterkorn geleistet wurden, daß die heute wertvollsten Mutterkornarzneien schweizerischer Herkunft sind und daß einer der bekanntesten Mutterkornforscher Prof. A. Stoll in Basel ist, dessen Namen es umsomehr verdient genannt zu werden, als er auch zur Verbreitung der Kenntnisse über das Mutterkorn und die Ausbeutung im großen Wesentliches beigetragen hat. Dr. V. L.

Des Herbstes Grüßen

Ein Ahornblatt, scharf ausgezackt und groß,
Liegt auf dem Waldweg zwischen Wurzelwerk und Moos.
Wie rotes Gold, wie rotes Blut,
So leuchtets auf! Des Sommers heiße Glut
Hat es so golden hell, so schön gemacht.
Nun glänzt es wie ein Licht zu meinen Füßen.
Ich wandre fort! Ein Blatt hat mir gebracht,
Ein sommerschönes Blatt — des Herbstes erstes Grüßen.

Aus: «Von blühenden Hecken», M. Feesche

Bitte Mama, bade mich mit Balma-Kleie

Balma-Kleie macht das harte Wasser unseres Landes milchig weich.

Zum Nachdenken

In unserem ewigen Mahrhabenwollen liegt der Grund unserer steten Unzufriedenheit.

*

Nicht das macht das Leben schön: soviel Glück als möglich zu erreichen, sondern das: soviel Freude als möglich zu geben.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 2 25 50

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Eine Hebamme sucht auf 1. November oder nach Vereinbarung in der Umgebung Bern—Thun eine Gemeindepraxis oder Stelle in Spital oder Klinik.

Eine verheiratete, gut ausgewiesene Hebamme sucht auf Frühjahr 1961 eine Gemeindepraxis. Die Kollegin wäre für baldige Mitteilung von einer freiwerdenden Stelle sehr dankbar.

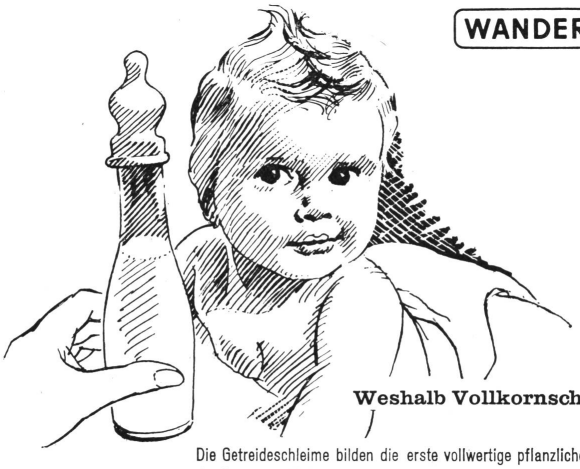
Klinik in Zürich sucht eine erfahrene Hebamme zu möglichst baldigem Eintritt.

In Zürich ist die Stelle der leitenden Hebamme in einer Klinik neu zu besetzen. Für eine erfahrene, bestens ausgewiesene Hebamme mit Geschick in der verständnisvollen Führung eines Mitarbeiterstabes bietet sich ein sehr dankbarer Aufgabenkreis. Eintritt nach Uebereinkunft.

Fünftagewoche und Familienleben

Zu diesem Thema wurde an der Schule für Soziale Arbeit, Zürich, von E. Gabathuler eine Diplomarbeit verfaßt. Eine Umfrage bei 24 in der Stadt Zürich wohnhaften Arbeiterfamilien, die mit der Fünftagewoche bereits Erfahrungen gemacht haben, bildete dazu die Grundlage. Die Arbeit gibt Aufschluß über die Wirkungen des verlängerten Wochenendes auf das Familienleben, unter Berücksichtigung der psychologischen, gesundheitlichen und finanziellen Aspekte. Als hauptsächlichste Folge ist eine Vertiefung der Beziehungen der Familienangehörigen untereinander festzustellen; besonders weil der Vater mehr Zeit hat, sich der Familie zu widmen. Nicht nur die Arbeiter bejahen das verlängerte Wochenende, sondern auch deren Ehefrauen, die darin eine Förderung der Ehe- und Familiengemeinschaft sehen. Ferner wird betont, daß der Vater seit dem ganzen freien Samstag und Sonntag mehr Möglichkeit habe (und sie auch ausnützt), sich gemeinsam mit der Mutter der Erziehung der Kinder anzunehmen. Als weiterer Vorteil wird die gründlichere Erholung und Entspannung des Vaters bezeichnet, was sich selbstverständlich auf die häusliche Atmosphäre günstig auswirkt. Die überwiegende Mehrzahl der Befragten erklärt, daß das verlängerte Wochenende ihnen das Gefühl gebe, ein freierer Mensch zu sein. SGG

Nutravit Vollkornschleim



Weshalb Vollkornschleim?

Die Getreideschleime bilden die erste vollwertige pflanzliche Nahrung des Säuglings. Vollkornschleim vermittelt, neben der leicht verdaulichen Stärke, die wertvollen pflanzlichen Eiweiße, Mineralstoffe und Vitamine der äußeren Kornschichten und des Keimlings. Daneben erfüllt der Vollkornschleim noch verdauungsfördernde Aufgaben. Die Milch mit Schleimzusatz gerinnt im Magen in kleinen Flöckchen. Das Fett und das Eiweiß der Milch wird dadurch den Verdauungsfermenten besser zugänglich gemacht.

Vorteile des Nutravit

Nutravit enthält 4 Teile Nutromalt-Nährzucker und 3 Teile Vollkornschleim. Bei Zusatz von 7 g, das heißt einem Meßgefäß Nutravit, zu je 100 cm³ Schoppenmenge ergibt sich der richtige Gehalt des Schoppens von 3% Schleim und 4% Nährzucker. Der Schleim wird auf schonende Weise unter Erhaltung der natürlichen Wertstoffe aus Vollkorngetreide so gewonnen, daß die kurze Kochzeit von nur einer Minute für die Bereitung des Schoppens genügt. Die quellfähigen Stoffe des Vollkornschleimes und die geringe Gärfähigkeit des Nutromalts wirken Darmstörungen entgegen. Der ausgewogene Gehalt des Nutravit-Schoppens an Nährstoffen und Vitaminen bürgt für ein gutes Gedeihen des Säuglings.

Dr. A. Wander A.G., Bern

Gemeinde Münchenstein
Stellen-Ausschreibung

Die Stelle einer

Gemeinde-Hebamme

im Nebenamt wird zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung nach Besoldungsreglement vom 23. März 1956, nebst Teuerungszulage.

Erfordernisse: Fähigkeitsauweis über einen mit Erfolg bestandenen Hebammenkurs. Bei Fehlen des Fähigkeitsausweises ist ein zweijähriger Hebammenkurs zu absolvieren.

Bewerberinnen haben sich zudem über einen guten Leumund auszuweisen. Betreffend die Wählbarkeit wird auf die Bestimmungen des Gesetzes betr. das Hebammenwesen vom 28. September 1908 hingewiesen.

Offerten sind bis spätestens 24. September 1960 dem Gemeinderat Münchenstein einzureichen.

Münchenstein, den 24. August 1960.

Der Gemeinderat

7047

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.
20 Tabletten zu Fr. 2.80 in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50 in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschrunden.
Glänzende klinische Atteste: Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen, Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 in Apotheken ohne Rezept.

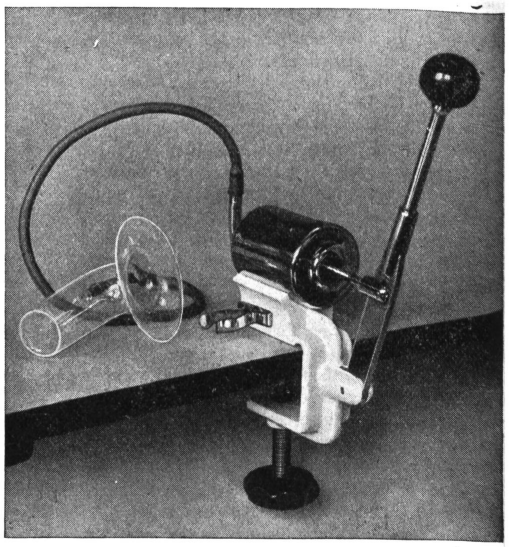
Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt. Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN

K 2051 B

Kennen Sie die unten abgebildete Milchpumpe Frata?



Sie vereinigt die Vorzüge der Milchpumpe Primissima mit denjenigen der elektrischen Pumpen, was der Mutter die Entnahme der Milch erleichtert und Ihre Kräfte spart. Äusserst hygienisch. An jeder Tischkante anschraubbar. Von Frauenärzten sehr geschätzt. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Preis mit Hebelantrieb und Halter . . . . Fr. 89.—
Primissima-Milchpumpe . . . . . Fr. 24.—
Halter dazu . . . . . Fr. 6.75

Hausmann SANITÄTSGESCHÄFT ST. GALLEN ZÜRICH

Die Stimme der Natur

ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

Trutose-Kindernahrung

sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen.

Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34
Telephon (051) 34 34 33

Trutose KINDERNAHRUNG

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

MANDELMILCH

zubereitet aus

NUXO
MANDELPURÉE

läßt sich heute aus der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegdenken, Mandel-Frucht-Milch aus NUXO-Mandelpurée, abgekochtem Wasser und Frucht- und Gemüsesäfte weist eine der Muttermilch nahekommende Zusammensetzung auf. Vor allem in Fällen von Milchschorf, Magen- und Darmstörungen, wo Kuhmilch nicht vertragen wird, gibt man Mandel-Frucht-Milch in der die Nahrungsstoffe in leicht assimilierbarer Form enthalten sind. NUXO-Mandelpurée enthält 61% Fett, 23% Eiweiß, organische Nährsalze (Kali, Natrium, Kalk. Magnesium, Eisen u.a., alles wichtige Aufbaustoffe für den wachsenden Körper.

Für die stillende Mutter ist NUXO-Mandelmilch als milchförderndes Getränk sehr zu empfehlen. K 2709 B

Verlangen Sie gratis die Broschüre «Die Fruchtsaft- und Mandelmilch-Diät bei ekzem- (Milchschorf) und asthmakranken Säuglingen und älteren Kindern» bei

J. KLÄSI, NUXO-WERK AG. RAPPERSWIL / ST.G.

Auras

Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B_1 und D_2
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906

Aufbauende Säuglingsnahrung

Der kindliche Darm wird durch die Paidolnahrung leicht angesäuert und dadurch die Fäulniserscheinungen erfolgreich bekämpft, indem die Gärungsvorgänge des ersten Kohlehydrates (Zucker) weitgehend neutralisiert werden.

Die Paidolnahrung kommt somit physikalisch u. ernährungstechnisch der Muttermilch sehr nahe, so daß sie als Anschlußnahrung beim Entwöhnen oder für Kinder, die nicht genügend Muttermilch bekommen, als wertvoll bezeichnet werden darf.

Vitamin-Paidol

PAIDOLFABRIK
Allein-Fabrikanten: DÜTSCHLER & Co., ST. GALLEN

K 1300 B

Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, **das Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: **Fr. 4.—**

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2021 B

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B_1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG. Münchenbuchsee BE

Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Dauernahrung für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY